

Michael Frey Dodillet

Herrchen- jahre

Vom Glück, einen ungezogenen Hund
zu haben

HEYNE <

Inhaltsverzeichnis

Alles fängt mit Alpha an

Während Luna ausgelassen vor sich hin pubertiert und mich wahlweise zum Buhmann oder zur Lachnummer unseres Viertels macht, kratzt sich die gesamte Familie am Kopf und fragt sich, ob man bei diesem Hund womöglich erhöhten Erziehungsbedarf habe.

»Schreib doch mal auf, wo genau es klemmt«, sagt meine Frau. Den Kindern kommt das gerade recht. Endlich baut mal ein anderer Mist.

Marie, die Jüngste, sagt: »Du kriegst ein Blatt von mir und ich leihe dir meinen Lieblingsstift.«

Max, der Älteste, sagt: »Ich geh mit Luna raus. Dann hört die nicht, wie ihr schlecht über sie redet.«

Lotta, die Mittlere, sagt: »Gib mal her.«

Sie schnappt sich das Blatt, zieht einen energischen Strich und schreibt: XX fabelhafte Gründe, andere Hunde ungespitzt in den Boden zu rammen, ohne auch nur eine Sekunde lang auf die Idee zu kommen, dass das Gegenüber davon nicht so begeistert ist wie man selbst.

Wir legen los. So viel kann da ja nicht zusammenkommen. Immerhin ist Luna ein ganz lieber Hund, der gelegentlich etwas überreagiert, aber na ja, wem geht das nicht so?

Nach einer halben Stunde sind wir dann auch fertig. Lotta ersetzt die XX durch eine 43, guckt uns der Reihe nach an und sagt: »Mist.«

43 fabelhafte Gründe...

andere Hunde ungespitzt in den Boden zu rammen, ohne auch nur eine Sekunde lang auf die Idee zu kommen, dass das Gegenüber davon nicht so begeistert ist wie man selbst:

01 Es ist eine zickige Hündin.

02 Es ist ein ängstlicher Rüde.

03 Es ist ein friedlicher Kastrot.

- 04 Es geht mir aus dem Weg.
- 05 Es läuft direkt auf mich zu.
- 06 Es rennt vor mir weg.
- 07 Es mault mich an.
- 08 Es hat einen Stock.
- 09 Es hat keinen Stock.
- 10 Es hat einen Ball.
- 11 Es macht mir eine lange Nase.
- 12 Es guckt weg.
- 13 Es guckt hin.
- 14 Es guckt.
- 15 Es kommt mir bekannt vor.
- 16 Es ist mir noch nie zuvor begegnet.
- 17 Es macht mich unsicher.
- 18 Es macht den Scheff unsicher.
- 19 Es ist ein pubertierender Schnösel.
- 20 Es ist ein alter Sack.
- 21 Es ist ein Kaninchen.
- 22 Es pinkelt an meinen Zaun.
- 23 Es pinkelt an einen Zaun.
- 24 Es pinkelt in mein Revier. (Deutschland in den Grenzen von 2009.)
- 25 Es riecht nach Leberwurst.
- 26 Es wohnt um die Ecke.
- 27 Es macht mit Katzen gemeinsame Sache.
- 28 Es ist weiß, schwarz, braun oder alles zusammen.
- 29 Es pinkelt über meine Markierung.
- 30 Es ist unterwürfig.
- 31 Es dominiert mich.

32 Es hat angefangen.

33 Es kommt frisch vom Friseur.

33 Es kommt frisch vom Friseur.

34 Es will sich nicht verhauen lassen.

35 Es ist abgeleint, ich bin angeleint.

36 Es tut mir nichts.

37 Es will nur spielen.

38 Es macht Sachen, die es noch nie gemacht hat.

39 Es schnuppert an meinem Hintern.

40 Es ist in mich verknallt.

41 Es ist doof.

42 Es bellt.

43 Es atmet.

Damit steht felsenfest: Um eine gute Hundeschule werden Luna und ich wohl nicht herumkommen. Was ebenfalls feststeht, ich zu diesem Zeitpunkt aber leider noch nicht weiß: Mit unseren zwei- bzw. vierbeinigen Macken werde ich ein gefundenes Fressen sein für die moderne Hunderziehung und ihre Vielfalt an Trainern und Techniken, Schulen und Methoden, Lehren und Irrlehren, Schluauheiten und Blauäugigkeiten.

Ich werde viele leidgeprüfte Halter von anspruchsvollen Mischlingen mit - wie wir Krawallmausliebhaber sagen - emotionsflexibler Veranlagung kennenlernen.

Bravhundehalter nennen diesen Typus »aggressiver Problemhund«, die Nachbarschaft spricht von saublöden Mistviechern.

Ich werde in die Fänge verschrobener Hundetrainer samt ihrer merkwürdigen Theorien geraten. Ich werde viel zu viele Bücher lesen, mich in Internetforen herumtreiben und ungefragt die abenteuerlichsten Laientipps auf der Hundewiese erhalten. Ich werde nach Gründen für die Macken meines Hundes schürfen. Ich werde eine

Erziehungsmethode nach der anderen ausprobieren, um diese Macken in den Griff zu bekommen.

Nach fünf Jahren werden Luna und ich so gut wie alle Methoden durchgeackert haben und mit Stolz behaupten können: Ja, wir scheitern gründlich bei allem, was wir anpacken.



Nicht ganz unschuldig an diesem Scheitern wird Krause sein.

Wer zum Teufel ist Krause?

Krause ist Hundetrainer, Hundeschuleinhaber, Hundeforumsposter, Hundelehrbuchschreiber, Hundewiesenrandratgeber, Hundezüchter, Hundeversteher, Hundepensionsleiter, Hundevereinsfigurant, Hundeservicegassigeher, Hundetierarzt, Hundefachzeitschriftenredakteur, Früherauchhundegehabthaber, Hundefutterverkäufer, Hundephysiotherapeut, Hundenaturheilkundler, kurz: der Prototyp des Hundeahnunghabers, der es einfach nicht lassen kann, mit Hundeerziehungstipps um sich zu werfen.

In einem durchschnittlichen Hundehalterleben begegnet man etwa dreihundertsiebenundfünfzig Krauses. Sie überschütten einen gefragt und ungefragt mit Gutgemeintem. Sie wissen alles, und sie wissen alles besser. Ich kann mir ihre Namen nicht merken. Ich nenne sie alle Krause. Der Einfachheit halber.

Dummerweise behauptet jeder Krause das Gegenteil vom anderen. Ich frage vier Krauses und erhalte acht Meinungen. Frage ich daraufhin vier weitere Krauses, erhalte ich erneut acht Meinungen. Selbstverständlich acht andere. Das liegt daran, dass ein einziger Krause ohne weiteres zwei oder sogar drei gegensätzliche Ansichten vertreten kann.

Gleichzeitig, versteht sich. Das hängt in der Regel von so wichtigen Faktoren ab, etwa, ob der aktuelle Stand der Canidenverhaltensforschung noch wolfsrudelorientiert ist oder schon nicht mehr, oder ob im *Sitz*-Lernmonat der Mars im achten Haus steht.

All das macht einen naiven Krawallmausbesitzer wie mich nicht sicherer, sondern wackeliger. Prompt tritt die wichtigste Regel der Hundeerziehung in Kraft: Wackelt der Halter, wackelt der Hund.

Keine Sorge, aus diesem Dilemma gibt es keinen Ausweg.

Allein die simple Frage, wie man seinem Hund am besten *Bei-Fuß*-Gehen vermittelt, setzt eine Theorielawine in Gang, die nicht mehr zu stoppen ist. Ich bin sicher, ein philosophischer Diskurs über das Sein an sich kommt mit weniger Ansätzen aus als das *Fuß*-Problem.

Schlussendlich geht es auch gar nicht um *Fuß* oder Nicht-*Fuß*. Es geht um Weltanschauungen.

Damit werde ich locker ein ganzes Jahr verbringen.

Unter einer fahlen Wintersonne wird mir Krause eins unverdrossen die Leine mitsamt Hund aus der Hand nehmen und munter drauflos demonstrieren: »Die Leine kommt in die rechte Hand, das Leckerchen in die linke, so kannst du den Hund mit links optimal am Knie führen und mit rechts korrigierend eingreifen.«

Wenige Wochen später wird ein zweiter Krause im zarten Frühlingslicht dieses Vorgehen vehement ablehnen und beim geführten Hundelernspaziergang maulen: »Leckerchen links ist Quatsch, da führst du den Kopf des Hundes viel zu schnell vom Körper weg. Also beides, Leckerchen und Leine, gefälligst in die rechte Hand, nur so kriegst du den Hund dazu, dass er am Knie bleibt und dir dabei ins Gesicht schaut.«

Krause drei wird meine Links-Rechts-Bemühungen unter sengender Sommersonne beobachten und sülsen: »Ins Gesicht schauen ist so überflüssig wie ein Kropf, außerdem